



Herausgeber
IHK Mittlerer Niederrhein
Geschäftsbereich International
Friedrichstraße 40
41460 Neuss
www.mittlerer-niederrhein.ihk.de

Ansprechpartner
Stefan Enders
Tel.: 02131 9268-562
E-Mail: enders@neuss.ihk.de

Stand der Publikation
September 2016,
soweit nicht anders vermerkt.

Weitere Ausgaben
In der Reihe IHK Pocket-Guide –
Interkulturelle Kompetenz für die
„Westentasche“ sind weitere
Länder-Ausgaben erschienen.
Alle Ausgaben und noch mehr
Wissenswertes zum Thema
Interkulturelle Kompetenz finden
Sie unter folgender Internetadresse:
www.ihk-interkulturelle-kompetenz.de

Auflösung des Quiz (S. 14)
1. c, 2. a, 3. c, 4. b, 5. b, 6. c.

HINTERGRUND UND ZIELE 2

GUT ZU WISSEN 15

Wer über interkulturelle Kompetenz verfügt, ist in der Lage, mit Menschen aus anderen Kulturen erfolgreich zu agieren.

Ein für beide Seiten zufriedenstellendes Miteinander ist nicht selbstverständlich. Oft unterscheiden sich die Denk- und Verhaltensmuster von Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft deutlich voneinander. Die Unkenntnis der jeweiligen Anschauungen, Werte und Gepflogenheiten kann schnell zu Missverständnissen führen. Und damit zum Scheitern von internationalen Geschäften und Beziehungen.

Das Literaturangebot zum Erwerb von interkultureller Kompetenz ist so vielfältig wie platzgreifend. Mit unseren Interkulturellen Pocket-Guides bieten wir Ihnen ein Format für die „Westentasche“. Sie liefern Wissenswertes zu ausgesuchten Kulturen, handlich und übersichtlich präsentiert. Etwa zur Vorbereitung in der Hotellobby auf den ersten Smalltalk mit dem ausländischen Kunden. Oder zum raschen Nachschlagen von Verhaltenstipps während der Taxifahrt zum Geschäftsessen.

Wir wünschen Ihnen eine kurzweilige und nutzbringende Lektüre!

UNSERE CO-AUTORIN UND EXPERTIN

Dr. Danielle Dahan-Feucht
Die gebürtige Französin ist Inhaberin der Beratungsfirma „Succèskom“, die sich auf die interkulturellen Aspekte der deutsch-französischen Zusammenarbeit spezialisiert hat. Zu ihren Kunden zählen international tätige Firmen und Organisationen wie auch mittelständische Unternehmen mit Exportorientierung. www.succeskom.com



Nützliche Adressen

Institutionen

Deutsch-Französische Industrie- und Handelskammer
18, rue Balard
75015 Paris
Tel.: +33 1 40 58 35 35
www.francoallemand.com

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland
13/15, avenue Franklin D. Roosevelt
75008 Paris
Tel.: +33 1 53 83 45 00
www.paris.diplo.de

Institut Français
Bilker Straße 7
40213 Düsseldorf
Tel.: +49 211 1 30 67 90
www.institutfrancais.de

Deutsch-Französisches Institut
Asperger Straße 34
71634 Ludwigsburg
Tel.: +49 7141 93 03 0
www.dfi.de

Medien

Le Figaro (Zeitung)
www.lefigaro.fr

Dokumente/Documents (Zeitschrift)
www.dokumente-documents.info

Das Deutsch-Französische Internetportal
www.deutschland-frankreich.diplo.de

ARTE (TV-Sender)
www.arte.tv

Die Inhalte dieser Publikation wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erarbeitet und zusammengestellt. Für ihre Richtigkeit und Vollständigkeit sowie für zwischenzeitliche Änderungen übernimmt die IHK Mittlerer Niederrhein keine Gewähr. Dies gilt auch für die Inhalte der hier lediglich zu Informationszwecken angegebenen externen Internetseiten. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Ein Lächeln ist oft das Wesentliche. (Antoine de Saint-Exupéry, französischer Schriftsteller)	
15	Gut zu wissen
14	Wie war das noch mal?
12	Mini-Sprachführer Französisch
11	Private Einladungen
10	Das Geschäftsessen
9	Die Geschäftsverhandlung
8	Die Konversation
7	Die erste Begegnung
7	Verhaltenstipps
6	Kulturstandards
4	Frankreich im Kurzprofil

INHALT 3

FRANKREICH IM KURZPROFIL* 4

Staatsname Französische Republik

Staatsform Parlamentarische Präsidialdemokratie

Hauptstadt Paris

Größe 643.801 km² (BRD: 357.022 km²)

Staatsoberhaupt Präsident François Hollande

Regierungschef Premierminister Manuel Valls (Sozialistische Partei, PS)

Nationalflagge Die französische Trikolore entstand während der Französischen Revolution (1789–1799). Die Farben Blau und Rot sind den Wappenfarben der Stadt Paris entnommen, während die Farbe Weiß zum damaligen Zeitpunkt den französischen König repräsentierte. Per Gesetz vom 27. Februar 1797 wurde die Fahne in der heutigen Anordnung ihrer Farben zur offiziellen Nationalflagge erklärt. Die Trikolore wird in den Verfassungen von 1946 und 1958 zum nationalen Wahrzeichen Frankreichs erhoben.

Nationalhymne „La Marseillaise“

Geschichte
1789 Die Französische Revolution bricht aus und führt u.a. zur Gründung der Ersten Französischen Republik und Etablierung erster bürgerlicher Freiheitsrechte.
1958 Die Fünfte Französische Republik wird gegründet, deren Verfassung im Wesentlichen das heutige politische System bestimmt.
1963 Frankreich schließt mit Deutschland den „Élysée-Vertrag“, der die freundschaftliche Zusammenarbeit der ehemaligen „Erbfeinde“ institutionalisiert.

Quiz	
1	Wie wird der 1963 geschlossene deutsch-französische Freundschaftsvertrag auch genannt?
2	Wie lautet der Titel der französischen Nationalhymne?
3	Welcher „Kulturstandard“ trifft auf Franzosen eher nicht zu?
4	Was zeichnet ein Geschäftsessen in Frankreich in der Regel aus?
5	Welches Verhalten ist meistens eine gute Empfehlung?
6	Was antworten Sie auf „Comment allez-vous“?

WIE WAR DAS NOCH MAL? 14

MINI-SPRACHFÜHRER FRANZÖSISCH 13

Alltagsglossar

Bank banque [bôk]

Restaurant restaurant [râstorô]

Speisekarte carte [kart]

Apotheke pharmacie

Krankenhaus hôpital [ohpital]

Arzt docteur, médecin [medsê]

Deutsche Botschaft Ambassade d'Allemagne [ôbasad d'allemanje]

Polizei police

Taxi taxi

Flughafen aéroport [âropor]

eins un [ô]

zwei deux [dô]

drei trois [troa]

vier quatre [katr]

fünf cinq [sêk]

sechs six [sies]

sieben sept [sêt]

acht huit [u.it]

neun neuf [nôff]

zehn dix [dies]

fünfzig cinquante [sêkônt]

hundert cent [sô]

tausend mille [mije]

[...]: Aussprachehilfe (sprich „ê“, „ô“, „ö“ nasal, „j“ wie „dsch“ in „Dschungel“)

Religion	Knapp zwei Drittel der Franzosen gehören der römisch-katholischen Kirche an. Daneben existieren kleinere Glaubensgemeinschaften, von denen die muslimische Gemeinschaft die zahlenmäßig stärkste ist (rund 5,0%).
Sprache	Wichtige Feiertage 8. Mai "Fest des Sieges": Die Siegemacht Frankreich feiert den Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkrieges. 14. Juli Der französische Nationalfeiertag knüpft an das anlässlich des ersten Jahrestags der Erstürmung der Bastille abgehaltene "Föderationstest" von 1790 an. 11. November Die Franzosen gedenken des Endes des Ersten Weltkrieges.
Bevölkerung	64,6 Mio. Einwohner (Schätzung für 2016) 0,4 % Bevölkerungszuwachs (Schätzung für 2015)
Wachstum	0-14 Jahre: 18,7 % 15-64 Jahre: 62,6 % 65 Jahre und älter: 18,7 % (Schätzungen für 2015)
Klima	Kontinental-europäisch
BIP	2.219,1 Mrd. EUR (Schätzung für 2016)
BIP-pro-Kopf	34.368 EUR (Schätzung für 2016)
Währung	Euro (EUR)

Guten Morgen!	Bonjour! (b'jour)
Guten Tag! (Hallo!)	Bonjour! (Salut) (l'salut)
Guten Abend!	Bonsoir! (b'loa)
Wie geht es Ihnen?	Comment allez-vous?
Mir geht es gut.	Ça va bien. (sa wa biën)
Ich heiße ...	Je m'appelle ... (j'ö m'apël)
Wie heißen Sie?	Comment vous appelez-vous?
Herzlich willkommen! (formell)	Soyez les bienvenus (pl.) / le bienvenus (sg., m.) / la bienvenus (sg., w.)!
Ich freue mich, Sie kennenzulernen.	Enchanté(e) (m.(w.)) (de faire votre connaissance.) (m'ärsi pur wor 'witalö) (de) [m'ärsi pur wor 'witalö]
Danke für Ihre Einladung.	Merci pour votre invitation.
Auf Wiedersehen!	Au revoir! (o r'wöa)
Vielen Dank!	Merci beaucoup! (m'ärsi bokuh)
Bitte (sehr).	De rien. (dö riën)
Ja.	Oui. (u.ji)
Nein.	Non. (n'ö)

5 FRANKREICH IM KURZPROFIL*

12 MINI-SPRACHFÜHRER FRANZÖSISCH

6 KULTURSTANDARDS

11 VERHALTENSTIPPS

Deutschland	Frankreich
Direkter Kommunikationsstil: Es wird direkt und explizit kommuniziert. Das „Was“ steht im Vordergrund, nicht das „Wie“. Man ist bemüht, die Botschaft ungeschminkt und ohne Umschweife an den Empfänger zu bringen. Probleme werden offen angesprochen, Kritik wird unmittelbar geäußert.	Indirekter Kommunikationsstil: Im Vordergrund steht die Art und Weise, wie etwas gesagt wird. Dazu gehören z.B. Umschreibungen. Wichtig sind auch der Tonfall und der Kontext. Person und Sache werden nicht voneinander getrennt.
Internalisierte Kontrolle: Entscheidungen werden gemeinsam getroffen. Die Kontrolle der Umsetzung übernimmt jeder Beteiligte.	Externalisierte Kontrolle: Ausgeprägte hierarchische Strukturen. Entscheidungen und deren Kontrolle sind Aufgabe des Ranghöchsten.
Monochrones Zeitverständnis: Zeit wird als linear empfunden. Aufgaben werden sequenziell erledigt. Das Einhalten von Terminen hat eine hohe Priorität.	Polychrones Zeitverständnis: Zeit ist relativ. Mehrere Aufgaben werden parallel erledigt. Unterbrechungen sind keine Katastrophe. Kurzfristiges Planen.
Regelorientierung: Regeln und Strukturen dienen zur Risikominimierung, Orientierung, Kontrolle und Fehlervorbeugung.	Flexibilität und Improvisation: Regeln und Vorgaben sind eher Anhaltspunkte. Sie werden, wenn nötig und im Interesse der Parteien, angepasst.
Low-Context Culture: Informationen werden im Rahmen von offiziellen Anlässen (z.B. Meetings) und den vorgesehenen Verfahren verbreitet. Betroffene Personen werden detailliert informiert (Bringschuld).	High-Context Culture: Informationen werden an inoffiziellen Orten (z.B. Kantine, Flur) gewonnen. Der Inhalt der Kommunikation bei offiziellen Terminen wird als bekannt vorausgesetzt (Holschuld).

Private Einladungen
<ul style="list-style-type: none"> In Frankreich kommen Einladungen nach Hause unter Geschäftspartnern eher selten vor. Erhalten Sie eine private Einladung, so ist dies als eine Geste großer Wertschätzung zu verstehen und setzt in der Regel eine lange und vertrauensvolle Geschäftsbeziehung voraus. Ihr Gastgeber wird Sie üblicherweise für eine Uhrzeit zwischen 20.00 und 20.30 Uhr einladen. Die konkrete Zeitangabe bedeutet allerdings nicht, dass er Sie pünktlich erwartet. Erscheinen Sie besser mit einer 15- bis 30-minütigen Verspätung. Andernfalls ist die Gefahr groß, dass Sie Ihren Gastgeber bei den letzten Vorbereitungen des gemeinsamen Abends antreffen. Dies wäre für beide Seiten unangenehm. Bringen Sie der Frau Ihres Gastgebers bzw. Ihrer Gastgeberin einen Blumenstrauß mit. In Frankreich fällt ein Strauß in der Regel üppiger aus als in Deutschland. Die Blumen sind zudem normalerweise aufwendig verpackt, das Papier gehört zur Präsentation des Straußes (schenken Sie daher keinen „nackten“ Blumenstrauß). Ihr Gastgeber wird sich sicherlich über eine Spezialität aus Ihrer Heimatregion bzw. aus Deutschland freuen. Auch hier gilt die Regel: Eine schöne Verpackung gehört zum Geschenk. Wenn Ihr Geschenk etwas Essbares oder Trinkbares ist, kann es durchaus sein, dass der Beschenkte es zum sofortigen gemeinsamen Verzehr anbieten wird. Auch während einer privaten Einladung gilt: Schneiden Sie keine geschäftlichen Themen an. Ihr französischer Geschäftspartner lädt Sie nicht ein, um konkrete Geschäfte voranzutreiben oder zu initiieren. Vielmehr geht es ihm darum, seine persönliche Beziehung zu Ihnen auszubauen und Sie (noch) besser kennenzulernen. Zeigen Sie sich daher aufgeräumt, zugänglich und humorvoll.

*Quellen: Auswärtiges Amt; Botschaft der Französischen Republik in Deutschland, CIA, Germany Trade & Invest; eigene Recherchen. Stand: Mai 2016, soweit nicht anders vermerkt.



Die erste Begegnung

- In Frankreich **beglückt** man sich bei der ersten Begegnung mit „Bonjour Monsieur“ oder „Bonjour Madame“. Der Nachname wird nicht genannt. Der Händedruck fällt leichter aus als in Deutschland. Dabei schaut man seinem Gegenüber in die Augen. Der Umgang sollte einfach, aber herzlich sein.
- Franzosen legen Wert auf ein gepflegtes und elegantes **Erscheinungsbild**. Im Berufsleben ist eine schlichte Kleiderordnung üblich. Männer tragen in der Regel einfarbige Anzüge und Krawatten in gedeckten Farben. Frauen treten im Vergleich zu deutschen Geschäftsfrauen in der Regel femininer auf.
- In Frankreich dient die erste Begegnung einzig und allein dem **persönlichen Kennenlernen**. Ihr französischer Gesprächspartner wird Sie zunächst „beschnüffeln“ wollen. Stimmt die Chemie, so ist für ihn die Basis für mögliche Geschäfte mit Ihnen geschaffen. Nutzen Sie das erste Treffen daher unbedingt dazu, eine Vertrauensbeziehung zu Ihrem potenziellen Geschäftspartner aufzubauen. Absolut unüblich ist es, bereits jetzt in das geschäftliche Thema einzusteigen. Legen Sie also Ihre in Französisch (!) verfassten Firmenbrochüren und Präsentationen über Zahlen und Fakten (zunächst einmal) zur Seite. Visitenkarten (führen Sie eine französische- bzw. zweisprachige Variante mit sich!) werden normalerweise am Ende des Gesprächs übergeben.
- Wundern Sie sich nicht, wenn sich Ihr französischer Geschäftspartner um 15 bis 45 Minuten verspätet. Zeigen Sie sich flexibel und gehen Sie mit möglichen **Verspätungen** um. Übrigens: Die Verspätung wird in der Regel nicht thematisiert.

VERHALTENSTIPPS

7



Die Konversation

- Die gepflegte Konversation wird in Frankreich sehr geschätzt. Sie dient der **Erzeugung guter Stimmung**. Deshalb ist sie ein wichtiges Instrument der Geschäftsanbahnung und der Geschäftspflege. Nehmen Sie das Gespräch daher an, gehen Sie auf Ihren Gesprächspartner ein, erzählen Sie aber auch von sich.
- Das Beherrschen der **französischen Sprache** wird hoch angesehen. Dies bringt Ihnen nicht nur einen Respekt bei Ihrem französischen Gesprächspartner ein, der mit Ihnen wie mit einem Landsmann reden wird. Englischkenntnisse sind häufig vor allem unter den älteren französischen Geschäftsleuten wenig verbreitet. Oft verhält es sich aber auch so, dass Franzosen Fremdsprachen deshalb nicht oder nur zögerlich anwenden, weil sie es möglichst perfekt machen wollen.
- Franzosen pflegen einen eher **indirekten Kommunikationsstil**. Sie achten sehr auf die Form Ihrer Äußerungen. Sprachlich nähern sie sich einer Person vorsichtig. Die Formulierungen können vage und unpräzise wirken, sie enthalten aber eine eindeutige Botschaft. Der hohe Stellenwert höflicher Umgangsformen kann dazu führen, dass ein „Nein“ nicht deutlich ausgesprochen wird. Achten Sie daher auch auf den Tonfall. Kritisieren Sie eine Person oder ein Produkt nicht direkt, da dies als entblößend empfunden wird.
- In der Regel interessieren sich Franzosen für kulturelle **Themen**, Reisen, Fußball, gutes Essen sowie technische Entwicklungen. Fragen Sie Ihren Gesprächspartner besser nicht nach seiner Religion oder nach seiner politischen Präferenz. Das heißt nicht, dass Politik ein Tabuthema ist, nähern Sie sich diesem Feld aber eher erkundigend und nicht wertend. Sprechen Sie auch nicht über Gehaltsfragen. Grundsätzlich stoßen Sie aber auf Gefallen, wenn Sie Interesse an Frankreichs Kultur zeigen.



Das Geschäftsessen

- Dem Geschäftsessen kommt in Frankreich eine sehr große Bedeutung zu, da Geschäftsbeziehungen, anders als in Deutschland, in der Regel in einem solchen geselligen und kommunikativen Rahmen begonnen werden. Im Vordergrund eines gemeinsamen Essens stehen das gegenseitige **Kennenlernen** und das Schaffen einer Vertrauensbeziehung.
- Entsprechend verhält es sich mit den für ein Geschäftsessen typischen **Gesprächsthemen**. Vermelden Sie es, geschäftliche oder kritische Dinge anzusprechen, Verhandlungsrelevante Angelegenheiten kommen in der Regel höchstens beim abschließenden Gang zur Sprache.
- Planen Sie für eine Veranstaltung zum Essen ausreichende **Zeit** ein. Geschäftsessen am Mittag können bis zu zwei Stunden dauern, am Abend sogar bis in die Nacht hinein. Nicht nur der intensive persönliche Austausch bestimmt den Zeitrahmen, sondern auch das häufig mehrere Gänge (allerdings mit deutlich kleineren Portionen als in Deutschland üblich) umfassende Menü.
- Die **Rechnung** übernimmt der französische Gastgeber bzw. die Person, die die Einladung ausgesprochen hat. Beachten Sie, dass in Frankreich der Rechnungsbetrag nicht untereinander aufgeteilt wird, ein entsprechendes Bestehen würde kleinlich wirken. Es ist üblich, ein Trinkgeld in Höhe von fünf bis zehn Prozent des Betrags zu hinterlassen.
- Bedanken Sie sich bei Ihrem Gastgeber kurz und nicht über-schwänglich. Ihr französischer Geschäftspartner erwartet, dass Sie sich zu gegebenen Zeit, etwa bei seinem Gegenbesuch in Deutschland, **revanchieren**. Wenn Sie ihn bereits bei Ihrem Aufenthalt in Frankreich einladen, dann achten Sie auf die Qualität des von Ihnen ausgesuchten Restaurants.

VERHALTENSTIPPS

10



Die Geschäftsverhandlung

- Bei Geschäftsverhandlungen mit französischen Geschäftsleuten ist die **Atmosphäre** entscheidend. Treten Sie sympathisch auf, öffnen Sie sich, und sorgen Sie mit Smalltalk für eine entspannte Stimmung.
- Die **Annäherung** an den **Verhandlungsgegenstand** erfolgt langsam. Man beginnt mit allgemeinen Fragen und Themen. Erst dann geht es um Zahlen und Fakten sowie um das „Gewinnen“.
- Merke: Für einen Geschäftspartner aus einer autoritätsorientierten Kultur wie der französischen ist das Wissen über Ihren Rang innerhalb Ihrer Firma grundlegend. Er wird Ihre **Entscheidungsbefugnisse** erfahren wollen. Entweder lässt er dies im Vorfeld prüfen oder er erfragt diese (indirekt) während der Verhandlung.
- Bei den Verhandlungen bedienen sich französische Manager sehr gerne **rhetorischer Mittel**. Die freie Rede und abstrakte Gedankengänge erfahren eine hohe Wertschätzung. Franzosen sehen Verhandlungen auch als verbalen Schlagabtausch, bei dem man sich die Bälle zuwirft und Widerspruch erwartet wird. Rechnen Sie auch mit Gedankensprüngen und enthusiastischen Äußerungen. Auch wenn Flexibilität in Frankreich großgeschrieben wird, werden Sie Franzosen nur mit einer logischen Argumentation zu Zugeständnissen bringen.
- Selbst wenn Sie über gute **Fransösischkenntnisse** verfügen, ist es ratsam, einen zweisprachigen Mittelsmann oder einen sorgfältig ausgesuchten Dolmetscher einzubinden. Nur so kann sichergestellt werden, dass die Feinheiten der Sprache und die häufig indirekte Kommunikation der Franzosen verstanden werden.
- Der Kunde ist in Frankreich König. Er rechnet mit bedeutenden **Preisnachlässen**. Kalkulieren Sie daher bereits vor Verhandlungsbeginn entsprechende Margen ein.